

# Sahnssteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verordnungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 238

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 11. Oktober 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

## Englischer Mißerfolg der neuen Ypernschlacht.

An der Aisne verstärkter Feuerkampf. — Eine Erklärung des Großadmirals von Tirpitz.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung

Auf Grund des § 4 der Satzung des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird bestimmt:

§ 1.

Unsere Bekanntmachung vom 14. Juli 1916 über den Ankauf von Schafen zu Schlachtzwecken wird dahin abgeändert, daß mit Wirkung vom 15. Oktober 1917 ab die nachfolgend festgesetzten Höchstpreise für den Zentner Lebendgewicht ab Stall nicht überschritten werden dürfen:

1. vollfleischige Lämmer und Lammböcke ohne breite Zähne „ 100
2. vollfleischige Hammel und ungelamte Schafe mit nicht mehr als 4 breiten Zähnen und Schafe mit nicht mehr als 2 breiten Zähnen „ 90
3. gutgenährtes älteres Schafvieh „ 80
4. geringgenährtes Schafvieh jeden Alters, auch Zuchtböcke „ 70
5. minderwertiges, abgemagertes Schafvieh jeden Alters höchstens „ 50

Die ermäßigten Preise werden auf den Kreisammelfellen erstmalig am 22. Oktober 1917 gezahlt.

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt unter Abzug von 5 Proz.

§ 2.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 15. Oktober 1917 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 5. Oktober 1917.

Der Vorstand.

des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Abdruck vorstehender Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

St. Goarshausen, den 8. Oktober 1917.

Der Kreisamtschuh.

Der Vorsitzende

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Gemäß Verfügung des stellv. Generalkommandos 18. A.-K. vom 4. 10. 1917 — Ia. 8060 — wird mit dem 15. ds. Mts. das auf dem Truppenübungsplatz Erb-Weigelsheim untergebrachte 2. Erf.-Bat. Inf.-Reg. 88 aufgelöst. Es wird gebeten, nach dem 15. ds. Mts. alle für das 2. Erf.-

Bat. Inf.-Reg. 88 bestimmten Dienstfachen an das 1. Erf.-Bat. Inf.-Reg. 88 in Mainz zu richten.

St. Goarshausen, den 9. Oktober 1917.

Der königliche Landrat.

J. B.: Stenz.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Vornahme der regelmäßigen Gemeindefassenprüfung für das 3. Vierteljahr 1917 wird hiermit in Erinnerung gebracht und die Einreichung der diesbezüglichen Protokolle bis zum 25. ds. Mts. bestimmt erwartet.

St. Goarshausen, den 9. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Kreisamtschuhes.

J. B.: M. S. S. S. S.

### Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,  
10. Oktober, vormittags:

Deutscher Kriegsjahresplan.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern griffen gestern neben 11 britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf ein. Die gewaltige Kraftanstrengung der beiden verbündeten Weltmächte erschöpfte sich in tagsüber während dem Ringen an der Standhaftigkeit unserer Flandernkämpfer. Die morgens nach hartem Trommelfeuer vorbereiteten Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochener Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf dem Trichterfeld zwischen Belgische und Schelde abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals, an einzelnen Stellen bis sechsmal, gegen unsere Linien anstürmten.

Südlich des Houthouster Waldes gewann der Feind bei Draabant, Mangelare, Veldhoef und dem Bahnhof Voelkapelle etwa 150 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserven traf und seinen Anfangserfolg beschränkte.

Von Voelkapelle bis südlich Schelde hatten unsere tapferen Truppen ihre Kampflinien fest in der Hand. Die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind gänzlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen.

Bei den anderen Armeen war die Gefechtsintensität gering. Nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf. Südlich der Straße Laon-Soissons vorstößende französische Kampagnen wurden abge schlagen.

#### 11. Kapitel.

Die heutige Tertulia, zu der Sennor Manuel del Vasco den Bankdirektor so dringend eingeladen hatte, daß eine Ablehnung fast unmöglich gewesen wäre, war eine von jenen glänzenden Gesellschaften, wie sie nur in größeren Zwischenräumen an die Stelle der gewohnten zwanglosen Zusammenkünfte traten. Wieder war in den prächtigen Räumen eine große Anzahl bedeutender Persönlichkeiten versammelt, und auf den ersten Blick hätte der Eintretende wohl den Eindruck gewinnen müssen, daß die allgemeine Stimmung die einer sorglosen Heiterkeit sei.

Bei näherer Beobachtung aber mußte man doch wahrnehmen, daß heute hier nicht alles sei wie sonst. Eine gewisse Unruhe, eine erwartungsvolle Spannung schien auf der ganzen Gesellschaft zu liegen, und nur um einen einzigen Gegenstand schienen sich in all den verschiedenen Gruppen das Gespräch zu bewegen. Hier in diesem, behaglichem Flüsterort, dort mit echt südländischer Lebhaftigkeit wurde die herausfordernde Haltung erörtert, welche die dem Präsidenten feindlich gesinnte Presse in den letzten Tagen angenommen hatte, und man konnte die verschiedenartigen Vermutungen über die unmittelbar bevorstehenden Ereignisse hören.

Der Präsident war heute nicht anwesend, und auch von den Ministern hatte sich nur ein einziger eingefunden, ein stattlicher Herr in Generalsuniform und mit einem unveränderlichen überlegenen Lächeln auf dem wohlgenährten Antlitz. Er nahm die Gefahr, von der die Regierung nach der Meinung eines großen Teiles der Anwesenden bedroht war, offenbar nicht ernst.

Auf alle Fragen nach den Maßregeln, die man getroffen habe, um einem etwaigen Aufstande wirksam zu begegnen, hatte er immer dieselbe, zuversichtlich klingende Antwort, daß man imstande sei, jeden Versuch einer Revolution schon im Keime zu ersticken, und daß die Widerwärtigkeit seiner Ergelienz geradezu unwahrscheinlich sei, wenn sie es überhaupt bis zu einem für sie völlig ausichtslosen Straßenkampfe kommen ließen.

Rodewaldt hatte diesen politischen Gesprächen nie und

### Deutscher Kriegsjahresplan.

Nicht mehr.

Mazedonische Front.

Westlich des Doiransees warfen Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Artillerievorbereitung angegriffen wurden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Nachbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Okt. (Amtlich.) In Flandern wechselte heute die Feuerintensität. Im Chaumeswald, östlich der Maas, für uns erfolgreiche örtliche Infanteriekämpfe. Im Osten nichts von Bedeutung.

### Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 10. Okt. Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 10. Okt. (Amtlich.) Im Arctischen sind durch eines unserer Unterseeboote neuerdings vier tiefbeladene Dampfer versenkt worden, die alle bewaffnet waren.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Deutsche Vaterlandspartei.

Eine Erklärung des Großadmirals von Tirpitz.

Großadmiral von Tirpitz erucht im Namen der Deutschen Vaterlandspartei um die Veröffentlichung folgender Erklärung:

In der Presse und im Reichstag ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die Deutsche Vaterlandspartei Förderung von amtlicher Seite erfahre u. durch Ausnutzung amtlicher oder wirtschaftlicher Abhängigkeitsverhältnisse ihren Mitgliederbestand vermehre. Diese Behauptung ist unwarhaft; es fehlt sogar nicht an Anzeichen, die auf ein umgekehrtes Verhalten mancher amtlichen Stellen schließen lassen. Wenn trotzdem in Einzelfällen Versuche von Beamten, Unternehmern usw., den Beitritt von Untergebenen zu erzwingen, vorgekommen sein sollten, so mißbilligt die Parteileitung solches Verfahren auf das Schärfste. Es gilt hierfür daselbst wie für das Hineinziehen von Fragen innerer Politik, daß angeblich vereinzelt erfolgt sein soll. Sie würde in diesem Falle nur die dringende Bitte an ihre Mitglieder und Freunde richten können, solche Schritte zu unterlassen. Die Deutsche Vaterlandspartei verzichtet auf amtliche Protektion und auf Mittel der Mitgliederwerbung der geschützten

### Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drimann.

88]

(Nachdruck verboten.)

„Wenn man in unruhigen Zeiten kurzen Prozeß mit seinen Widerfächern macht, und wenn in solchen Zeiten ein Menschenleben mehr oder weniger nicht ins Gewicht fällt, so wird sich vielleicht auch für dich Gelegenheit bieten, dich dieses oder jenes unbequemen Bedrängers auf gute Art zu entledigen. Es kommt dann eben nur darauf an, diese Gelegenheit zu nützen oder sie auch, wenn's not tut, auf die rechte Art herbeizuführen.“

„Du denkst an Pedro Alvarez, Maria?“

„Vielleicht denke ich an ihn, vielleicht aber denke ich auch noch an andere, die mir widerwärtiger sind als er.“

„Du bist ein geniales Weib, Maria! Wahrhaftig, ich kenne keine, die dir gleicht. Ich bewundere dich.“

Es war ohne Zweifel ein aufrichtiger Ausdruck seiner Gefühle, aber er wirkte auf Donna Maria durchaus nicht.

„Genug von diesen Auseinandersetzungen!“ sagte sie abweisend. „Je weniger Worte über solche Dinge gemacht werden, desto besser ist es für ihr Gelingen. Sorge dafür, daß Rodewaldt morgen unsere Tertulia besucht — für heute hat er sich ja leider bereits entschuldigt —, und laß dann alles übrige meine Sorge sein! Auch diesen Pedro Alvarez nehme ich zunächst auf mich. Ich werde noch vor dem Essen zu dem Präsidenten fahren, um den Hastbefehl zu erwirken.“

Manuel del Vasco wollte antworten, aber in dem nämlichen Moment öffnete sich die Tür, und Jabbellas Gestalt wurde zwischen den Vorhängen sichtbar. Sie kam eben zurück, um zu sehen, wie ihr Vater seiner Gemahlin wohl ritterlicher Artigkeit die Hand küßte, aber das spöttische Krächeln ihrer Oberlippe verriet, daß es nicht gerade ehrerbietige Empfindungen waren, welche dieser Anblick in ihrem kindlichen Herzen wachrief.

da ein wenig gelauscht; da er aber überall nur dieselben allgemeinen Redensarten vernahm, aus denen sich ein klares Bild der Sachlage nicht gewinnen ließ, wurde er des Geschwätzes überdrüssig und wandte sich dem Musiksaal zu, der wie immer den Versammlungsort für die jüngeren Damen und ihre von den öffentlichen Angelegenheiten minder stark in Anspruch genommenen Verehrer bildete.

Natürlich war Sennorita Jabbella wieder die schönste Blüte in dem reizenden Mädchenranze — ja, Werner hatte sie bisher kaum in einem so vorführerischen Kostüm gesehen wie an diesem Abend. Er hatte sich nicht sonderlich beeilt, die Tochter des Hauses zu begrüßen; denn er hielt sich nach den Erfahrungen der letzten Tage eines fühlen und gleichgültigen Empfanges gewiß. Allein er war lebhaft überrascht, als er sie plötzlich — sie konnte seiner eben erst ansichtig geworden sein — raschen Schrittes auf sich zukommen sah.

Sie begrüßte ihn so herzlich und lebenswürdig, als hätte sie niemals auch nur die geringste Verstimmung gegen ihn gehabt. Traulich und munter, wie nur in den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft, plauderte sie von allen möglichen Dingen, und seine taktlose Frage nach den Ursachen seines häufigen Ausbleibens setzte ihn in Verlegenheit.

Sie standen noch in angeregter Unterhaltung beieinander, als der größte Teil der Gesellschaft in den Musiksaal eintrat, um dem von Sennor del Vasco mit hochtönenden Worten angekündigten Vortrage einer berühmten Sängerin zu lauschen, die sich heute unter den Gästen des Hauses befand. Geschickt wußte Jabbella es einzurichten, daß sie mit Werner in die Nähe der nach dem Patio hinausführenden, weitgedehnten Flügeltür kam.

Als der Begleiter der Sängerin, der wieder ein Regent war, prälabierend die ersten Akkorde anschlug, flüsterte sie dem Bankdirektor zu: „Lassen Sie uns ein wenig hinausgehen, sofern Sie es über sich gewinnen können, auf den künstlerischen Genuß zu verzichten. Ich liebe diese Sängerin nicht und ich“ — sie zauderte ein wenig — „ich möchte auch ein paar Worte unter vier Augen mit Ihnen sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)



**Aus Stadt und Kreis.**

Oberlahnstein, den 11. Oktober.

**Art.** Sie hat sie auch durchaus nicht nötig, im Gegenteil, sie vermag die Erledigung der Riesenzahl von Beitrittsanmeldungen aus allen Schichten und Parteien kaum zu bewältigen. Die Deutsche Vaterlandspartei ist eine Volksbewegung, die aus der Notwendigkeit der Zeit geboren, ihren Weg ohne fremde Kräfte macht und für ihre Verbe- und Aufklärungstätigkeit lediglich dieselbe Freiheit beansprucht, wie jeder Deutsche. Schon jetzt liefert das Wachsen der Vaterlandspartei den Beweis, daß mit uns die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes hinter jeder Regierung steht, die einen zu Deutschlands Niedergang führenden Verzichtsfrieden ablehnt und die Fahne des Sieges hochhält.

**Die Flandernschlacht.**

Zürich, 9. Okt. Nach Schweizer Berichten aus London meldet „Daily Mail“ von der flandrischen Front, daß Artillerieaufgebot der Engländer habe noch nicht seinen Höhepunkt erreicht. Die Schlacht werde nach Besserwerden des Wetters fortgesetzt. Man müsse sich immer von neuem wundern, daß die Deutschen ihre Widerstandskraft in dem Schlachtenfeuer immer wieder neu zu organisieren verstehen und ihre Abwehrmethoden fast an jedem Schlachttag ändern.

Nach Schweizer Meldungen berichtet „Morning Post“ aus dem britischen Hauptquartier, daß die kommende Schlacht an Furchtbarkeit und Schwere noch alle vorangegangenen Schlachten des Sommers übertreffen würde. Es würden die größten Vorbereitungen hinter der Front getroffen und man müsse sich auf große Verluste gefaßt machen. Die Untätigkeit des belgischen Heeres habe keine politischen Gründe, sondern sei auf die eingeleitete Neuorganisation und Neubewaffnung der belgischen Armee zurückzuführen.

**Eine Reichstagsanfrage wegen des Kölner Prozesses Bremer**

Berlin, 9. Okt. Eine kleine Anfrage des Abg. Behrens (Deutsche Fraktion) im Reichstage lautet: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß laut Bericht der „Rheinischen Zeitung“ Nr. 227 Jahrgang 1917 in dem Kölner Prozeß „Bremer“ wegen Lebensmittelschiebung festgestellt wurde, daß die Stadtverwaltung Bonn größere Posten Mehl an die Firma „Humboldt“ in Köln-Kalk zu einem viel höheren wie dem vorgeschriebenen Höchstpreis verkauft hat? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um 1. diesen verbotenen Mehlhandel in angemessener Weise zur gerichtlichen Verurteilung zu bringen, 2. solche Vorfälle in Zukunft zu verhindern?“

**Deutsche Kohlen für England?**

Die Magdeburger Kriegsamtsstelle gibt bekannt, daß in letzter Zeit von deutschen Kriegsgefangenen in England ihren Angehörigen berichtet worden ist, sie seien mit dem Ausladen von Braunkohlenbricks aus mitteldeutschen Gruben beschäftigt worden. Diese Mitteilungen haben angesichts der in Deutschland herrschenden Kohlenknappheit berechtigtes Ersinnen und Unwillen hervorgerufen. Nach den von der Kriegsamtsstelle angestellten umgehenden Ermittlungen und Untersuchungen muß es jedoch als ausgeschlossen gelten, daß mitteldeutsche Bricks auf irgendeinem Wege nach England ausgeführt sein können, obgleich ganz bestimmte Marken, wie z. B. „Michel“ und „Contordia“ genannt wurden.

**Englische Kundgebungen gegen die Fortsetzung des Krieges.**

Basel, 10. Okt. Nach dem „Manchester Guardian“ haben am Montag in Leeds, in York, Birmingham und Glasgow sowie anderen englischen Städten Versammlungen gegen die Fortsetzung des Krieges stattgefunden, in denen Resolutionen angenommen wurden mit der Forderung, unverzüglich Friedensverhandlungen einzuleiten auf Grund der russischen Friedensformel ohne Annexionen und ohne Entschädigungen.

**Der englische Sultan von Ägypten gestorben.**

WTB. London, 10. Okt. Neuter-Meldung. Der Sultan Hussein Kemal von Ägypten ist am Dienstag nachmittag gestorben. Der „Times“ zufolge ist der Bruder desselben, Ahmed Fuad, zum Nachfolger bestimmt.

Der rechtmäßige Khedive, Abbas II., wurde, nachdem die Türkei sich den Mittelmächten angeschlossen hatte, von den Engländern abgesetzt, weil er ihnen nicht zu Willen war. An seine Stelle erhoben sie Hussein Kemal, den ältesten Bruder von Abbas Vater, auf den Thron. Sein Nachfolger wird der 1860 geborene Ibrahim Hilmi. Der rechtmäßige Fürst weilt zurzeit in Konstantinopel.

**Vor einer neuen Generaloffensive der Entente?**

Genf, 9. Okt. Der Temps meldet vom Sonntag, daß in der letzten Woche große Militärkonferenzen der Alliierten auf französischem Boden stattgefunden haben, deren Folgerungen sich unmittelbar an allen Fronten der Alliierten zeigen würden.

**Der Bruch mit Peru.**

WTB. Berlin, 10. Okt. Der peruanische Gesandte übergab dem Auswärtigen Amt eine Note, in der der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Perus zu Deutschland mitgeteilt wird. Gleichzeitig hat der Gesandte um seine Pässe gebeten.

**Die Ententeantwort an den Papst.**

Berlin, 9. Okt. Nach dem Petit Journal werden die Regierungen der Entente die Friedensnote des Papstes erst nach der bevorstehenden Konferenz der Verbündeten beantworten. Das Blatt will wissen, daß die Entente diesmal auf ihre Friedensziele besonders ausführlich eingehen werde. Wegen Beendigung des Krieges sei man bereits in Verhandlungen eingetreten.

**Aus der Stadtverordneten-Versammlung.**

Als ein Beitrag zu der von allen Städten unterstützten Hindenburg-Spende hat auch unsere Stadt einen Betrag bewilligt und zwar 100 M., auch zur 7. Kriegsanleihe bewilligten unsere Stadtväter wiederum Gelder, so daß insgesamt bis jetzt für Kriegsanleihen 50 000 Mark gezeichnet werden konnten. Ferner hat man in der letzten Sitzung mit einer Anzahl verschiedener Darlehen dadurch aufgeräumt, daß man die Aufnahme eines Darlehens bei der Nass. Landesbank in Höhe von 50 000 M. bewilligte, womit die früheren kleineren Schulden abgetragen werden sollen. — In das Schiedsgericht, welches hier eingesetzt wurde, zur Schlichtung von Streitigkeiten bei Wohnungsmieten, hat man den Herrn Bürgermeister Schütz und Geheimrat Salmoni, als Richter noch vier Beisitzer bestimmt und wurden hierzu die Herren Ant. Leikert, Carl Huckelmann, Andr. Lambrich und Friedr. Vogt ernannt.

!! Hinweis. Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, hält die hiesige Landesbankstelle die Kasse am Sonntag von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr geöffnet, um den Leuten, welche in der Woche durch Berufsgeschäfte verhindert sind, zur Kasse zu kommen, Gelegenheit zu geben, ihre Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe zu bewirken.

!) Kriegsanleihe. Die Papierfabrik Georg Lössbeck Oberlahnstein zeichnete auf die 7. Kriegsanleihe 200 000 Mark.

!! Kriegsanleihe. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland (Raiffeisenbank) hat ihre vorläufige Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe auf 100 Millionen Mark erhöht (25 000 000 M. Nachzeichnung) u. den Betrag bereits voll eingezahlt.

# Unser ganze Zukunft

**wird in dieser Gegenwart erobert. Um  
Großes geht's, um alles! Und wenn  
Du den letzten Groschen dem Vater-  
lande leihst, armelig und klein bleib's  
immer noch gegenüber dem, was  
draußen im Feld jeder einzelne leistet.**

**Alf o**

**fort mit tüchtiger Mentschlichkeit,  
fort mit „Wenn“ und „Aber“,  
fort mit Klagen und Jandern!**

**Rede nicht! Frage nicht!  
Zeichne!**

(—) Reformationsabend. Zur Vorbereitung für das Reformationsjubiläum findet nächsten Sonntag 8 1/2 Uhr in der evangel. Kirche der 2. Reformationsabend statt. Den Vortrag hat Herr Pfarrer Weber-Coblenz übernommen; auch der Frauenchor wird mitwirken und einige Lutherlieder zum Vortrag bringen.

!! Einschränkung des Personenzugverkehrs. Die königlichen Eisenbahn-Direktionen haben die Ortsbehörden benachrichtigt, daß zur Herabminderung des Kohlenverbrauchs eine Einschränkung des Personenzugverkehrs erfolgen müsse. Zunächst sind weitgehende Einschränkungen im Sonntagsverkehr in Aussicht genommen, insbesondere soll an Sonn- und Feiertagen vom 1. November ab bis zur Beseitigung der Kohlennot der Nahverkehr gänzlich eingestellt werden. Die Bevölkerung wird gut tun, sich jetzt hierauf einzurichten und sich für den Sonntagsverkehr nicht allzusehr auf die Straßenbahnen zu verlassen. Weiter sind Erwägungen im Gange, die Fahrpreise für den Durchgangsverkehr in der 1. und 2. Wagenklasse wesentlich zu erhöhen. Alle seither von der Eisenbahnbehörden ergangenen Mahnungen um Einschränkung der Reisen, besonders an den Samstagen und Sonntagen, sind bisher vom Publikum unberücksichtigt geblieben, im Gegenteil der Personenzugverkehr hat gegen das Vorjahr bedeutend zugenommen. Eine Hauptschuld hieran tragen, wie zu sehen ist, die Gastpferfahrer.

!! Ballon-Aussendung. Ein Vorkommnis der letzten Tage gibt wieder Veranlassung auf die schon oft veröffentlichten Anordnungen hinzuweisen, die für das Auffinden und Bergen von Luftballons gelten. In einem Walde war ein großer Ballon aus gummiertem Seidenstoff niedergegangen, der die deutsche Aufschrift trug: „Sofort beim Auffinden zu vernichten.“ Glücklicherweise hat der Finder diese Aufforderung, die offenbar den Zweck hatte, die Spur des Ballons zu verwischen, nicht befolgt. Anstatt aber der nächsten Heimatbehörde oder dem zuständigen Generalkommando direkt Mitteilung zu machen und bis zum

Eintreffen von Verhaltensmaßnahmen den Fund unberührt zu lassen, hat der Finder einige an dem Ballon befindliche Gegenstände abgeschnitten und diese wie den Ballon selbst, ohne eine Meldung zu machen, mit nach Hause genommen. Er beabsichtigte, wie er später in aller Harmlosigkeit auslegte, den Ballonstoff für seine Zwecke zu verwenden. Eine derartige Handlungsweise ist natürlich durchaus unzulässig und kann dazu führen, daß für die Kriegsführung wichtige Aufklärungen unseren Behörden verborgen bleiben. Ist der Finder nicht in der Lage, den Ballon mit allem Zubehör, wie er gefunden wurde, direkt an das Generalkommando abzuliefern, so hat er wenigstens sofort der nächsten Ortsbehörde Meldung zu machen, und dafür zu sorgen, daß bis zu deren Eintreffen alles unberührt bleibt.

!) Zuweisung von Hälftenfrüchten. Bei dem Preussischen Landesgetreideamt in Berlin gehen neuerdings zahlreiche Anträge von Händlern, industriellen Werken usw. auf Sonderzuweisungen von Hälftenfrüchten ein. Vielfach wird auch gebeten, Hälftenfrüchte gegen Bezugschein freihändig aufkaufen zu dürfen oder die Lieferung von bereits gekauften gestatten zu wollen. Landwirte und Händler werden deshalb erneut darauf hingewiesen, daß derartige Verkäufe verboten und strafbar sowie alle diese Anträge zwecklos sind. Im Einvernehmen mit dem Herrn Staatssekretär des Ackerbauverwaltungsamtes werden sie ausnahmslos abgelehnt, da die Reichsgetreidebestelle zur Deckung des Bedarfs für Heer und Marine und zur gleichmäßigen Lieferung von Hälftenfrüchten an die in der Kriegswirtschaft tätige Bevölkerung mit allen Mitteln bestrebt sein muß, möglichst viel Hälftenfrüchte in die Hand zu bekommen.

Niederlahnstein, den 11. Oktober.

!! Antworttelegramm. Auf das bei Gelegenheit der Hindenburgfeier am Sonntag an den Generalfeldmarschall abgeordnete Telegramm ging bei unserem Magistrat folgende Antwort ein: „Den Niederlahnsteiner herzlichsten Dank für das freundliche Gedenken und das Gelobnis treuer Gefolgschaft in der großen Feldschlacht. Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

!! Die Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe nehmen durchweg einen befriedigenden Verlauf. Nur auf dem Lande soll trotz der sehr reichlich vorhandenen Gelder sich noch mancher Unentschlossene befinden. Die Zeichnungsfrist läuft am 18. Oktober nachmittags 1 Uhr ab. Hoffen wir, daß bis dahin sich alle Säumigen auf ihre Pflicht besinnen und ihr Teil dazu beitragen, daß das Ergebnis ein voll befriedigendes wird, damit die Feinde einsehen, daß es mit der von ihnen erhofften Uneinigkeit im Reiche nichts ist und daß wir dadurch dem für uns ehrenvollen Frieden näher kommen. Damit auch diejenigen, welche an Wochentagen keine freie Zeit haben, sich beteiligen können, werden alle Zeichnungsstellen am Sonntag, den 14. d. Mts. bis nachmittags 5 Uhr Zeichnungen entgegen nehmen.

(S) Schöffengericht. Außer einigen kleinen Klagen hatte in der letzten Sitzung am Dienstag unser Amtsgericht ein selten hohes Urteil zu fällen. Angeklagt war wegen Ueberschreitung von Höchstpreisen eine Obsthändlerin von hier, Frau Ww. L. R., welche Kirchen an einen Händler in Köln verkauft hatte und dabei die festgesetzten Preise weit überschritten hatte. Außer den entstandenen Kosten wurde der Frau eine Geldstrafe von 1288 M. auferlegt.

SS Strafkammer. Eine harte Strafe für seine gemeine Tat erlitt gestern an der Wiesbadener Strafkammer der 18 Jahre alte Arbeiter Joh. Albach von hier. Der junge Bursche hatte sich in schändlicher Weise an einem 7-jährigen Mädchen, das er mit sich gelockt hatte, vergangen und es schließlich mit Umbringen bedroht und einen Abgang hinterlassen. Am zweiten Tage nach seiner Festnahme spielte er im Gefängnis dahier den wilden Mann und zertrümmerte einen Schrank, einen Wasserkrug und dergl. Erst als die Zwangsjade wüthte, beruhigte es sich pöblich. Wegen Sittlichkeitsverbrechen und Sachbeschädigung nahm ihn die Strafkammer in eine Strafe von neun Monaten Gefängnis.

Braubach, den 11. Oktober.

!! 30 M. Belohnung. Die hiesige Polizeiverwaltung setzt obige Belohnung aus auf die Ergreifung des Täters, der in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch dem Zimmermann Karl Heiler in der Neustadt ein Schwein in seinem Stall geschlachtet und entwendet hat. — Um den Eingang zu verschaffen, haben die Diebe — denn mehrere müssen es schon gewesen sein — einen Draht hinter dem Faserchen Hause durchschnitten und vielleicht auch den Weg über den Eisenbahndamm zurückgelegt. Einem weiteren Bewohner, dem Bäckermeister Otto Eschenbrenner, wurde ebenfalls in die Stallung eingebrochen, das Schwein entwich aber nach einer beigebrachten Verletzung und wurde gegen 2 Uhr vor der Villa Distellamp, als ein hiesiger junger Mann seine Arbeitsstätte aufsuchte, liegend vorgefunden. In der Dunkelheit wußte der Fußgänger nicht, was er vor sich hatte und war nicht wenig erschrocken hierüber, jedoch das Wuchsen davonließ. Die Diebe, die eine Diebstahlnahme und auch sonst an Wäsche Blutspuren hinterließen, nahmen sicher die durch das Klängeln der Ringe entstehende Störung zu Ruhe, um ungehindert die Abblatung vorzunehmen. In einem weiteren Falle müssen sie gestört worden sein. Wahrscheinlich waren die Kerle gut orientiert und mußten einen Fachmann zur Hand gehabt haben nach den vorgefundenen Ueberbleibsel. Eine Bewohnerin der Neustadt will die fortwährende Unruhe in der Richtung der Lahnsteinerstraße wahrgenommen haben, ohne etwas böses zu ahnen — hat sie die Uebelthäter mit den „wertvollen“ Beute also entweichen lassen.

!! Die Bürgergarde veranlaßt sich auf Einladung ihres Kommandanten Max Heberlein am Dienstagabend im Hotel Hammer, um eine kleine Tagung abzuhalten.



Wie ein Geschenk eines Fürstgrafen entgegenzunehmen. Das Geldgeschenk wurde in Kriegsanleihe angelegt und auf Einladung des Fürstgrafen einen Besuch nach Friedland in Berlin versprochen.

(1) Kriegsanleihe. Die evangel. Kirchengemeindeorgane beschloßen, auf die 7. Kriegsanleihe 10 000 M. zu zeichnen. Bisher hatte die evangel. Gemeinde auf ihre sämtlichen Fonds zusammen 33 500 M. gezeichnet.

(2) Evangel. Gemeindeabend. Trotz des wilden Unwetters hatte sich am vergangenen Sonntag eine große Anzahl von Gemeindegliedern zum Gemeindeabend versammelt, der einen erhebenden Verlauf nahm. Auf ein mächtiges Orgelvorspiel und Gemeindegesang folgten Chor- und vaterländische und Luthergedichte, welche von Mitgliedern des Jungfrauenvereins und des Charlottenstiftes in eindringlicher Weise vorgetragen wurden. Die Eindrücke des Gehörten sagte Herr Stefan Wagner dann zusammen, gedachte des 70. Geburtstages unseres Hindenburg u. stellte den Anwesenden das Bild M. Luthers als echt deutschen Mannes vor Augen. Alles war dazu angetan, die Teilnehmer zu unerschütterlicher Glaubensstärke und hingebender vaterländischer Gesinnung und Opferwilligkeit zu stärken.

### Bermittlertes.

\* Aus Nassau, 9. Okt. (Zuwendungen für Volksschullehrer u. Lehrerinnen aus Anlaß der durch den Krieg hervorgerufenen Teuerung.) Vom 1. Juli 1917 ab werden den Volksschullehrern und Lehrerinnen neben den bisherigen laufenden Kriegsbeihilfen nach folgenden Grundsätzen gezahlt: Es erhalten jährlich: 1. die verheirateten Schullehrer und Lehrer 540 M., wenn sie keine Kinder haben, 594 M. bei einem Kinde, 648 M. bei zwei Kindern, 702 M. bei drei Kindern, 756 M. bei vier Kindern, 810 M. bei fünf Kindern, 864 M. bei sechs Kindern; für jedes weitere Kind immer 10 Proz. = 54 M. mehr; 2. für kinderlose Ehepaare eingetragene Grundbesitzer; 3. unverheiratete männliche und weibliche Lehrpersonen mit einem Dienstverdienst von nicht mehr als 8000 M. (einschließlich des Einkommens aus Nebenämtern, jedoch ausschließlich der Mieteinkünfte); 400 M. Neben diesen neuen Kriegsteuerungszulagen werden die seit dem 1. April d. J. gezahlten laufenden Kriegsbeihilfen weiter gewährt.

\* Aus dem Oberwesterwaldkreis, 8. Okt. Das kleine Dorf Löhnsfeld auf dem hohen Westerwald ist am 1. Oktober zur Hälfte abgebrannt. Von 22 Häusern sind elf ganz vernichtet und zwei beschädigt.

\* Frankfurt, 8. Okt. Der Dank einer Großmutter. Die Frau eines hiesigen bekannten Sportmannes hat bei der Geburt ihres ersten Enkelkinds eine hochherzige Stiftung errichtet. Sie hat allen an dem gleichen Tage geborenen ehelichen Kindern eine vollkommene Ausstattung gestiftet. Wo die Ausstattung bereits vorhanden war, hat sie den Kindern einen entsprechenden Geldbetrag auf der Sparkasse angelegt. Die an dem Tage geborenen unehelichen Kinder wurden von der Dame in Pflege gegeben und stehen unter ihrer Obhut. Die Mütter und die Väter müssen einen Erziehungsbeitrag leisten, der den Kindern auf der Sparkasse angelegt wird. Außerdem hat die Spenderin bestimmt, daß die Zinsen von 25 000 Mark Kriegsanleihe den Kindern auf ihre Sparkassenguthaben gutgeschrieben werden.

\* Bielefeld, 8. Okt. Einspruch gegen die hohen Kelterpreise. Wegen den vom Kommunalverband geforderten Sonderzuschlag von acht Mark für den Kelterertrag auf den Erzeugerpreis beabsichtigen die hiesigen Wirte beim Kriegswirtschaftsamt Anzeige zu erstatten. Sie halten den Preiszuschlag umso mehr als ungerechtfertigt, da die meisten Wirte das Obst ohne jeden Zwischenhandel unmittelbar vom Erzeuger beziehen, der Kommunalverband also außer der Entgegennahme der vorgeschriebenen Arbeit mit den Kesseln garnichts weiter zu tun hat.

\* Ulm, 9. Okt. Gestern Vormittag trug sich hier ein Unglück zu, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Wie es genau gekommen ist, konnte nicht ermittelt werden. Jedenfalls ertrank der Schiffer eines in der Nähe der Brückenbauwerke vor Anker liegenden Schiffes und sein Sohn. Die Frau bzw. Mutter der Ertrunkenen war Augenzeugin des schrecklichen Vorfalles und sie mußte zusehen, wie die beiden jämmerlich ertranken, ohne selbst helfen zu können.

\* Clotten, 9. Okt. Wie verlautet, ist die Burg Coradelsstein durch Kauf in den Besitz eines Kölner Herrn übergegangen. Der Kaufpreis soll 8000 M. betragen. Auf dieser Burg lebte einst die Königin Richenza von Polen. Schon im Jahre 1050 wird die Burg in der Geschichte genannt. Im Jahre 1379 starb der letzte Burggraf Heinrich von Clotten, und das Lehen ging an die Grafen von Kesselradt über, die die Burg bis jetzt noch im Besitz hatten. Hoffentlich wird die Burg jetzt vor gänzlichem Verfall bewahrt werden.

### Beweislose Angriffe.

In letzter Zeit sind von amtlichen Stellen in durchaus unzuverlässiger Weise Angriffe auf die Landwirtschaft erfolgt, die mit aller Schärfe zurückgewiesen werden müssen. Die neueste derartige ungewollte Behauptung entstammt dem Gebiet der Obst- und Gemüseversorgung. Nach Betonung der günstigen Erfolge der stark vermehrten Lieferungsverträge für Gemüse wird in einer mehr oder weniger offiziellen Presse-Mitteilung darüber geklagt, daß sich neuerdings Landwirte der Befolgung der Verträge zu entziehen suchen, weil ihnen von gewissenlosen Händlern höhere Preise angeboten werden. „Sie werden“ — heißt es in dieser Kundgebung — „verleitet, lägenhafterweise anzugeben, ihre Güter wären durch Schädigungen vernichtet.“

Gegen diese Verdächtigungen, für die nicht die geringsten Beweise vorliegen, müssen Landwirte und Händler die schärfste Verwahrung einlegen.

Wenn es schon bedauerlich bleibt, daß solche unbegründeten Anschuldigungen, die nur zur weiteren Verbitterung der Landwirte führen können, überhaupt erfolgen, so ist es besonders bedauerlich und unverständlich, daß amtliche Stellen auf Grund von Material, das nur auf Vermutungen beruhen kann, solche Angriffe auskommen lassen. Es bleibt zur Klärung des sonst völlig unverständlichen Vorgangs nur die Möglichkeit einer unrichtigen Wiedergabe mündlich gemachter Mitteilungen. Eine Aufklärung wäre dringend erforderlich.

### Vorschlag zur Konzeptionierung der gesamten Schweinehaltung.

Die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamtes hat eine Schrift „Das Schwein in der Kriegsernährungswirtschaft“ herausgegeben, in welcher zunächst die Unvereinbarkeit ausgedehnter Schweinemast und auskömmlicher Versorgung der Gesamtbevölkerung im Kriege unter fast vollständigem Abschluß von ausländischen Zufuhren nachgewiesen wird. Im Winter 1916/17 seien trotz der unterdessen eingetretenen Regelung des Fleischverbrauchs mindestens 2 bis 2½ Millionen Schweine in geheimen Haus-schlachtungen verschwunden. Es sei deshalb erforderlich, die Schlachtungen in allen Haushaltungen ohne eigentliche landwirtschaftliche Betriebe zu verbieten; Ausnahmen sollen lediglich Industriearbeitern gewährt werden. Ferner müsse nicht die Schlachtung, sondern die Haltung des Schweines konzeptionspflichtig gemacht werden, nur derjenige solle für die Haushaltung ein oder mehrere Schweine einstellen dürfen, der dazu die Genehmigung des zuständigen Kommunalverbandes erhalten habe. Die Konzeptionierung der gesamten Schweinehaltung sei ernstlich zu erwägen.

### Was für einen Winter haben wir zu erwarten?

Die augenblicklich außergewöhnlich starke Flederbildung auf der Sonne läßt einen Schluß auf den kommenden Winter zu. Es ist, so schreibt Arthur Stenzel in der „Astronomischen Zeitschrift“, bekannt, daß eine intensive und mehr gleichmäßige Strahlung, wie sie die Zeiten der Flederminima kennzeichnet, durch lebhaftere Zirkulationen (barometrische Tiefen) im nördlichen Atlantischen Ozean, teils auch schon über dem nordamerikanischen Kontinent, in Mitteleuropa im allgemeinen feuchte kalte Sommer und niederschlagsreiche milde Winter hervorbringt, daß dagegen eine geringere, aber durch kräftigen Vulkanismus stark schwankende Sonnenstrahlung, wie sie den Zeiten der Fledermaxima eigen ist, durch vermehrte Bildung von Antizyklonen (barometrischen Hochs) über dem europäischen Festland und dem westlich benachbarten Ozean in Mitteleuropa im allgemeinen trockene, gewitterreiche Sommer und strenge Winter erzeugt.

Die Sonne steht gegenwärtig im Zeichen außerordentlich starker Flederbildung, die schon im Jahre 1916 einsetzte, im Jahre 1917 sich noch bedeutend steigerte und auch im Jahre 1918 noch anbauern wird, am dann erst wieder allmählich abzufallen. Das Jahr 1917 scheint mithin das Maximum der solaren Fledertätigkeit zu bezeichnen. Dem entsprechend erlebten wir im Winter 1916-17, insbesondere in den eigentlichen Wintermonaten Januar und Februar, eine ungewöhnlich harte Kälte und ebenso im Frühjahr und Sommer 1917, vor allem in den Monaten Mai und Juni, eine anhaltende Hitze und Dürre und im Juli und August, teils auch schon im Mai und Juni, bei hoher Wärme zahlreiche Gewitter. Wir dürfen aus diesem Grunde unter der Annahme der vorläufigen Fortdauer verstärkter Sonnenflederbildung auf ein dem Witterungscharakter des Winters 1918-19 ähnliches Verhalten der meteorologischen Zustände im Winter 1917-18 schließen, d. h., wir gehen voraussichtlich einem ziemlich strengen, vielleicht sehr strengen Winter entgegen.

### Oktober-Schnee.

Nicht allein im Schwarzwald und auf dem Feldberg im Taunus, sondern auch auf dem Hunsrück, in der Gegend von Argenthal und Hermannsteil ist Schnee gefallen. — Im Riesengebirge hat es den ganzen Sonntag über bei 3 Grad Celsius Kälte geschneit. Der Schnee liegt bis zu 700 Meter hoch. — Im Fichtelgebirge auf dem Winterberg ist auch Schnee gefallen. Die Temperatur betrug 4 Grad unter Null. Die Schneedecke ist bereits 13 Zentimeter hoch. Auch in verschiedenen anderen Gegenden Sachsens sind Schneefälle eingetreten.

### Eine geheimnisvolle Sendung.

Beschäftigt die Berliner Polizei. Auf dem Lehrter Güterbahnhof fand sich am vergangenen Freitag ein Güterwagen an, zu dem jedes Begleitpapier fehlt. Er enthält einen Sarg mit einer Leiche, die ganz vorschriftsmäßig verladen ist. Man weiß aber nicht, woher die Sendung kommt. Bei Leichenbeförderungen pflegen die Angehörigen die Begleitpapiere mitzunehmen. Ihr Fehlen ist also an und für sich nicht auffallend. Um so seltsamer jedoch ist es, daß die Angehörigen des oder der Toten nichts von sich hören lassen. Die Eisenbahnverwaltung hat bisher vergeblich darauf gewartet, daß sie sich melden würden. Jetzt beschäftigt sich die Polizei mit der Angelegenheit. Sie beschlagnahmte vorläufig den Sarg und sucht zu ermitteln, woher er gekommen ist.

### Krieg und Zeitungslesen.

Nachdem das „Lahnsteiner Tageblatt“ kürzlich auf grünem Papier bedruckt erschien, muß die in Neustadt i. S. erscheinende Zeitung für das Weissenhof-Hochland seit einigen Tagen auf Einweidelpapier herausgegeben werden. — Die Gasabgabe ist infolge Kohlenmangels in Kärnten in der Zeit von morgens 7 bis abends 7 Uhr auf amtliche Anordnung eingestellt worden. Die Folge hiervon ist, daß die Zeitungen ihre Betriebe einstellen mußten.

### Erschlag-Fasertopf.

Unter Führung der Reichsbekleidungsstelle wird demnächst eine vaterländische Fasertopfausstellung veranstaltet. Zweck derselben ist, der breiten Öffentlichkeit die Errungen-schaften auf dem Gebiete der Fasertopfstoffe (Papier, Kiesel, Typha u. a.) vorzuführen und deren vielseitige Verwen-

dungsmöglichkeiten darzulegen. Es ist geplant, die Ausstellung zunächst in Berlin zu eröffnen und sie anschließend in Düsseldorf, München, Stuttgart, Leipzig oder Dresden zu zeigen. An diesem vaterländischen Unternehmen beteiligen sich alle einschlägigen Industrien.

### Zulassung der Frauen zum Theologiestudium.

Die Budapest evangelisch-theologische Akademie ist die erste in Ungarn, die nach ausländischem Muster auch Frauen zugänglich gemacht wurde. Die Frage, ob Frauen zum freien Priesterberuf zugelassen werden sollen, wird der nächste Kongress entscheiden.

### Eine halbe Million veruntrent.

Budapest, 8. Okt. Der 30jährige Prokurist Oskar Flachs der Holzfirma Lord u. Co. wurde wegen Veruntreuung einer halben Million Kronen, die er zum Schaden der Firma verübte, heute verhaftet. Flachs ist geistig über seine mit ungewöhnlichem Luxus eingerichtete, aus 6 Zimmern bestehende Junggesellenwohnung wurde die strafgerichtliche Sperre verhängt.

### Sturmschäden an der holländischen Küste.

Amsterdam, 8. Okt. Aus dem Badeort Zandvoort wird gemeldet, daß der heftige Sturm großen Schaden angerichtet hat. Heute früh entzündete sich eine bei Flut angeschwemmte Mine, wodurch der Schaden noch vermehrt wurde.

### Das Vaterland ruft.

Das ganze deutsche Volk zum Kampfe gegen die Welt von Feinden, die es bedroht, zum Schutze und zur Erhaltung der Heimat. Drei Jahre lang währt der blutige völkermordende Krieg, drei Jahre lang hat Deutschland sich heldenhaft behauptet, drei Jahre lang ist das deutsche Land, bis auf eine kurze Zeit in Ostpreußen, von der Zerstörungswut des Feindes bewahrt geblieben dank der Einsicht und Einmütigkeit des ganzen Volkes, dank seiner steten Hilfsbereitschaft, mit der es alle Aufgaben erfüllte. Wieder ist ihm eine solche Aufgabe gestellt, eine Aufgabe, die das Ende, den siegreichen Frieden, mit herbeiführen soll. Und wieder muß ganz Deutschland bereit sein. Denn hier gilt es, durch das Gelingen der 7. Kriegsanleihe den Feinden die deutsche wirtschaftliche Kraft zu zeigen, und den deutschen Truppen die freudige Tatkraft zu stärken. Möge niemand seine Pflicht versäumen und unverzüglich Kriegsanleihe zeichnen.

### Bücherchau.

Krupps soziale Fürsorgetätigkeit ist selbst weit über die Grenzen des Reiches hinaus vorbildlich und ebenso bekannt wie die 30 Millionen-Spende für die deutsche Nationalstiftung. Auf dem wichtigsten Gebiete, des Wohnungswesens tritt diese Fürsorge recht auffallend hervor und gilt auch mit Recht in baulicher Beziehung als musterhaft wie ein jetzt erscheinendes Werk beweist. Der Krupp'sche Kleinwohnungsbau. Mit 150 Bildtafeln und vielen Textabbildungen herausgegeben von der Gesellschaft für Heimkultur e. V. in Wiesbaden. Mit begleitendem Text der Bauberatungsstelle Dr.-Ing. Herrn. Feder in Düsseldorf. Bei Vorbestellung 10 Teile zu je 1 M. (Porto 10 Pfg.). Nach Erscheinen vollständig gebunden M. 12 (Porto 50 Pfg.). Heimkulturverlag, Wiesbaden.

Die Schweineverluste nehmen täglich zu, was bekanntlich auf mangelnde Wartung, Fütterung und Pflege, Abwesenheit der Tierärzte, unzureichende Impfung und andere mehr zurückzuführen ist. Zum Schutz bleibt nur noch eine ausreichende Versicherung übrig. Eine Schweineversicherung gegen alle Schäden ist daher sehr zweckmäßig und unerlässlich. Zur Uebernahme solcher Versicherungen empfiehlt sich im heutigen Anzeigenteile die bereits 29 Jahre bestehende Viehversicherungsgesellschaft „Galenia“ in Halle, welche auch Pferde- und Rinderversicherungen betreibt, sowie trüchtige Stuten und männliche Zuchtstiere unter günstigen Bedingungen versichert.

Wer sind die Barbaren? Wir oder die ihre Kultur preisenden Engländer und Franzosen, die noch nicht einmal halb so viel wie wir für Schulen auswenden.

|             |     |  |
|-------------|-----|--|
| Deutschland | 337 |  |
| England     | 384 |  |
| Frankreich  | 261 |  |



